

13. Mai 2004

PRESSEMITTEILUNG

Das Europäische Lebensmittelrecht – seine Bedeutung für Polen

Symposium der Stockmeyer Stiftung in Warschau

Seit dem Beitritt der Republik Polen zur Europäischen Union am 1. Mai 2004 gelten auch hier die Normen und Regelungen des Europäischen Lebensmittelrechts. Dessen maßgebliche Zielsetzungen und Grundaussagen, die Anpassung des polnischen Lebensmittelrechts an die europäischen Vorschriften waren ebenso wie die Einschätzung daraus resultierender wirtschaftlicher Auswirkungen auf die polnische Fleischbranche Gegenstand eines Symposiums der gemeinnützigen Stockmeyer Stiftung. Dieses Symposium, veranstaltet am 13. Mai 2004 in Warschau, stand unter dem Thema „Das Europäische Lebensmittelrecht. Polen – Mitglied in der Europäischen Union“. Das polnische Landwirtschaftsministerium hatte die Schirmherrschaft übernommen.

Polnische und deutsche Referenten stellten die relevanten lebensmittelrechtlichen Entwicklungen und Herausforderungen dar. Fachleute und Vertreter aus Politik, öffentlichen Verwaltungen, Wirtschaft, Verbänden, Wissenschaft und Medien nahmen an dem gut besuchten Symposium, dem inzwischen dritten der Stockmeyer Stiftung in Polen, teil.

Rechtsanwalt Michael Welsch, Geschäftsführer des Bundes für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde e.V., Bonn, stellte die Zielsetzungen, Struktur und Grundaussagen des Europäischen Lebensmittelrechts vor. Er beschrieb die Vollendung des Binnenmarktes als einen kontinuierlichen Prozess, der keinesfalls abgeschlossen ist und wohl auch nie abgeschlossen sein wird. In den letzten Jahren habe sich die europäische Lebensmittelrechtspolitik neu orientiert und unter anderem die Frage der Lebensmittelsicherheit thematisiert. Mit neuen Instrumentarien wie Rückverfolgbarkeit und Meldepflichten, aber auch mit der Einrichtung der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit belege die Europäische Union die neue Ausrichtung der Lebensmittelrechtspolitik im gewachsenen Europa.

Professor Dr. hab. Stanislaw Tyszkiewicz, Meat and Fat Research Institute in Warschau und Vorsitzender des Rates für Lebensmittelwirtschaft beim polnischen Ministerium für Landwirtschaft, befasste sich eingehend mit den Vorschriften des Lebensmittelrechts in der Europäischen Union bezüglich der Handelsqualität von Fleisch und Fleischwaren. Dazu beschrieb er zunächst die Ziele und Regelungen des polnischen Rechts bis zum Zeitpunkt des Beitritts zur Europäischen Union sowie positive Folgen der Harmonisierung des polnischen und europäischen Lebensmittelrechts.

Professor Dr. Rudolf Streinz, Ordinarius für Öffentliches Recht und Europarecht an der Ludwig-Maximilians-Universität München, referierte zu dem Thema „Die Europäisierung des polnischen Lebensmittelrechts nach dem Beitritt Polens zur Europäischen Union“. Dabei stellte er die Übernahme des gemeinschaftlichen Besitzstandes („acquis communautaire“), die Übergangsregelungen des Beitrittsvertrages sowie den Vollzug des Lebensmittelrechts, die Lebensmittelüberwachung, deren Qualitätssicherung und deren Kontrolle in den Mittelpunkt seiner Ausführungen.

Mit den wirtschaftlichen Auswirkungen des Europäischen Lebensmittelrechts auf die polnische Fleischbranche setzte sich Professor Dr. habil. Roman Urban, Institut für Ökonomie der Landwirtschaft und Lebensmittelindustrie, Warschau, auseinander. Seine Ausführungen stellten vornehmlich auf die Aspekte der Lebensmittelqualität und Lebensmittelsicherheit, einer gemeinsamen Agrar- und Handelspolitik, der Einführung des freien Verkehrs von Waren und Dienstleistungen und dessen Folgen für Preise und Kosten ab.

Die Stockmeyer Stiftung hat es sich zur Aufgabe gemacht, einen wirksamen Beitrag zum internationalen Austausch von Informationen, Wissen und Erfahrungen zur Lebensmittelqualität, Lebensmittelsicherheit und zum Verbraucherschutz – vor allem mit den mittel- und osteuropäischen Ländern – zu leisten.